

Stark in Zeiten der Krise

Am 24. März 2010 fand in Brüssel die Veranstaltung „Genossenschaften nachhaltig krisenfest. Wie viel Regulierung ist nötig?“ statt. Die Vortrags- und Diskussionsveranstaltung wurde vom DGRV gemeinsam mit den deutschen Genossenschaftsverbänden und der Vertretung des Landes Bayern bei der EU ausgerichtet. Begrüßt wurden die Anwesenden durch Dr. Gabriele Stauner, Amtschefin der Staatsministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten in der Bayerischen Staatskanzlei.



V. l. n. r.: Dr. Eckhard Ott, Uwe Fröhlich, Dr. Gabriele Stauner, Sharon Bowles, Dr. Werner Langen, Alexander Radwan.

In seiner Rede betonte Dr. Eckhard Ott, Vorsitzender des Vorstandes des DGRV: „Genossenschaften sind auch in Zeiten der Krise starke Marktpartner des deutschen Mittelstands. Nachhaltige Geschäftsmodelle, selbst getragene Sicherungseinrichtungen und die Prüfung und Beratung durch Genossenschaftsverbände sind ein stabiles Fundament“. Mitgliederorientierung statt Kapitalverzinsung, regionale Verankerung und eine demokratische Unternehmensverfassung seien die Kernbestandteile genossenschaftlicher Geschäftsmodelle. „Eine funktionierende Unternehmenskontrolle, Verantwortlichkeit der Organe und die effektive Prüfung durch das genossenschaftliche Prüfungssystem tragen dazu bei, unternehmerische Fehler zu vermeiden und Risiken durch unverantwortliche Entscheidungen des Managements erst gar nicht entstehen zu lassen. Je besser das Geschäftsmodell und die Corporate Governance funktionieren, umso geringer ist der Bedarf an staatlicher Regulierung und Kontrolle“, so Dr. Ott weiter.

Mit Sorge würden deshalb Regulierungsvorhaben der EU beobachtet, die insbesondere die Übernahme der internationalen Rechnungslegungsregeln IFRS für mittelständische Unternehmen und Genossenschaften betreffen. Gläubigerschutz und Kapitalerhaltung durch Ausschüttungsbegrenzung müssen als bewährte Kernfunktionen der

Rechnungslegung erhalten bleiben. An Investoreninteressen orientierte internationale Standards führen zum Ausweis unrealisierter Scheingewinne, die zum Substanzverlust der Unternehmen beitragen. Das sei mit Blick auf die Rechnungslegungsregeln die wichtigste Erkenntnis aus der Krise. Bilanzen nach IFRS sind darüber hinaus ungeeignet für Zwecke der Steuerberechnung und der Ausschüttungsermittlung. „Regelungen für die Bilanzierung mittelständischer Unternehmen sollen die Interessen der Beteiligten schützen und nicht dazu beitragen, bürokratischen Aufwand zu steigern und Krisenentwicklungen zu verstärken,“ so Dr. Ott.

In der anschließenden Podiumsdiskussion erörterten Sharon Bowles, Vor-

sitzende des Ausschusses für Wirtschaft und Währung im Europäischen Parlament (EP), Dr. Werner Langen, Vorsitzender der CDU/CSU-Gruppe im EP und Uwe Fröhlich, Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken, sinnvolle europäische Regulierungen für Banken und Finanzdienstleister. Herausgestellt wurde dabei, dass die Genossenschaftsbanken mit ihrem regionalen Geschäftsmodell starke Finanzierungspartner des Mittelstands in Deutschland sind. Moderiert wurde die Veranstaltung von MdL Alexander Radwan.

Ein Beitrag der
PerspektivePraxis® Redaktion

Impressum

Herausgeber: DGRV – Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e. V.,
Pariser Platz 3, 10117 Berlin
Internet: www.perspektivepraxis.de

Redaktion: Dr. Andreas Wieg (verantwortlich), Paul Heitmann
Verlag und Vertrieb: Deutscher Genossenschafts-Verlag eG, Wiesbaden

Konzept: VR-Marketing GmbH, Wiesbaden

Druck: Raiffeisendruckerei GmbH, Neuwied

Bildnachweis: Panther Media GmbH, München (Titelbild); DGRV, Berlin (Seite 6 und 7);
Veldeman Photo, Brüssel (Seite 8)

Nachdruck und Vervielfältigung von Artikeln – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und nach vorheriger Genehmigung durch den Herausgeber gestattet.